

Bernhard Casper (Hrsg.)

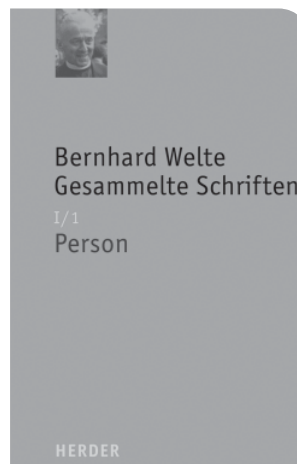
Bernhard Welte

Gesammelte Schriften

Im Auftrag der Bernhard-Welte-Gesellschaft hrsg. von Bernhard Casper
Freiburg i. Br.: Herder-Verlag, 2006-2011.

1. Abt.: Grundfragen des Menschseins. 4 Bd.
 2. Abt.: Denken in Begegnung mit den Denkern. 3 Bd.
 3. Abt.: Schriften zur Philosophie der Religionen. 3 Bd.
 4. Abt.: Theologische Schriften. 3 Bd.
 5. Abt.: Schriften zur Spiritualität und Predigten. 2 Bd.
- Gesamtregister

Mit dem 2011 erschienenen Registerband ist die Herausgabe der gesammelten Schriften von Bernhard Welte nun abgeschlossen. Angestoßen vom Vorsitzenden der Bernhard-Welte-Gesellschaft, Prof. Dr. Bernhard Casper (Freiburg), langjähriger Nachfolger auf dem Lehrstuhl von Bernhard Welte an der Theologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, sind seit 2006 insgesamt 15 Bände erschienen, die in fünf Abteilungen gegliedert die Vielfalt und doch Einheit des philosophischen, theologischen und geistlichen Denkens des Freiburger Religionsphilosophen Bernhard Welte (1906-1983) vorstellen. Der Herausgeber Bernhard Casper und die Bearbeiter der einzelnen Teilbände entstammen dem Schülerkreis von Bernhard Welte (so Bernhard Casper, Peter Hünemann, Klaus Kienzler, Ludwig Wenzler, Peter Hofer) oder sind dessen Schülern und dem Arbeitsbereich Christliche Religionsphilosophie in Freiburg verbunden (so Stephanie Bohlen, Ingeborg Feige, Holger Zaborowski, Markus Enders, Gerhard Ruff, Elke Kirsten). Ältere und jüngere Generation in der Tradition der Freiburger Religionsphänomenologie und in den Spuren Bernhard Weltes haben in gemeinsamer Anstrengung innerhalb von fünf Jahren ein beeindruckendes Werk vorgelegt. Es ist vor allem der große Verdienst von Bernhard Casper und der Bernhard-Welte-Gesellschaft, das vielfältige Werk Bernhard Weltes, die im Herder- oder Knecht-Verlag veröffentlichten großen religionsphilosophischen Werke, aber auch vereinzelt, in unterschiedlichen Zeitschriften veröffentlichte Texte, sowie bislang noch nicht edierte Schriften in einer Gesamtausgabe zu bündeln, die durch die thematische Gliederung der fünf Abteilungen die Möglichkeit bietet, die Ein-



zelschriften in der Zusammenschau mit weiteren Aufsätzen neu zu interpretieren. Die gerade auch durch die Qualität von Edition und Layout ansprechende Ausgabe wird hoffentlich zu einer neuen Rezeption der religionsphilosophischen Impulse von Bernhard Welte beitragen.

Gerade heute, am Beginn des neuen Jahrhunderts, in Zeiten vieler Um- und Aufbrüche, tut ein „denkender Glaube“ not, wie Bernhard Casper in seinem Vorwort zum Registerband (Bd. VI, S. 7) das Denken von Welte kennzeichnet. Viele der mit dem 2. Vatikanischen Konzil verbundenen kirchlichen, pastoralen und theologischen Aufbrüche sind „blockiert“, und das hat auch mit den Wegen geschichtlichen und nachmetaphysischen Denkens in der Schule der Freiburger Religionsphänomenologie von Husserl und Heidegger zu tun, die weiter gegangen werden müssen. Welte hat entscheidende Impulse für ein Überwinden der Neuscholastik in der Theologie gegeben, für ein Denken der Geschichte und ein geschichtliches Verstehen der großen Inhalte christlichen Glaubens. Die Brücken, die er zwischen Theologie und Philosophie gebaut hat, sind heute nicht mehr „en vogue“, aber sie tun Not in Zeiten zunehmender Anfragen an die Relevanz christlicher Theologie in Gesellschaft und Kultur und in Zeiten des Ringens um die Zukunftsfähigkeit christlichen Glaubens in einer zunehmend säkularisierten und doch religionspluralen Gesellschaft, in Zeiten eines von einem – nicht nur methodischen –Atheismus geprägten Wissenschaftsideals. Bernhard Welte hat in den angefragten Zeiten des 2. Weltkriegs und des Nachkriegsdeutschland zu einer Erneuerung der Religionsphilosophie in christlichem Geist beigetragen. Er hat Theologie und Philosophie auf neue Weise miteinander verbunden, aus der Kraft eines geistigen und geistlichen Anspruches, der in Sorge um den Menschen und seine Zukunft gerade auf diesen Wegen Spuren für ein Glaubensdenken im Horizont eines „neuen Humanismus“ ausgelegt hat. Die Gesammelten Schriften verbinden die philosophischen, theologischen und geistlichen Impulse Weltes.

Die vier Bände der ersten Abteilung setzen bei der Frage nach dem Menschen an. Unter dem Stichwort „Person“ (Bd. I/1, bearbeitet von Stefanie Bohlen) sind zentrale Beiträge Weltes zur Frage nach dem Menschen, dem Personbegriff, dem Verhältnis von Person und Welt, der Frage nach Freiheit, nach Macht, nach dem Miteinandersein und der Transzendenz versammelt. „Mensch und Geschichte“ ist der Titel des zweiten Teilbandes (Band I/2, bearbeitet von Ingeborg Feige) mit den großen Beiträgen Weltes zu Wahrheit und Geschichtlichkeit, zur Sprache, Wahrheit und Geschichte, zur Geschichtlichkeit und Offenbarung. Mit den Fragen von „Leiblichkeit, Endlichkeit und Unendlichkeit“ (Bd. I/3, bearbeitet von Elke Kirsten) und den Beiträgen zu einem „neuen Humanismus“ (Bd. I/4, bearbeitet von Ludwig Wenzler) wird die erste Abteilung abgeschlossen. Das Stichwort des „neuen“ Humanismus ist sicher auch heute im Dialog der Kulturen und Religionen neu in den Blick zu nehmen; es ist ein Leitmotiv, das auch im Hintergrund der philosophischen und theologischen Beiträge steht, die in der weiteren Abteilungen gesammelt sind. Die zweite, philosophische Abteilung stellt eine Begegnung mit den Denkern Meister Eckhart, Thomas von Aquin und Bonaventura dar (Bd. II/1, bearbeitet von Markus Enders), mit den Philosophen Hegel, Nietzsche und Heidegger (Bd. II/2, bearbeitet von Holger Zabo-

rowski), sowie mit Karl Jaspers (Bd. II/3, bearbeitet von Klaus Kienzler). Die dritte Abteilung versammelt die verschiedenen Schriften Weltes zur Religionsphilosophie und zur Frage nach Gott (Bd. III/1, bearbeitet von Klaus Kienzler; Bd. II/2, bearbeitet von Markus Enders; Bd. III/3, bearbeitet von Holger Zaborowski). In der vierten Abteilung zur „Hermeneutik des Christlichen“ sind zum einen die große religionsphilosophische Schrift „Heilsverständnis“ sowie Beiträge zur Glaubenssituation der Gegenwart neu ediert (Bd. V/1, bearbeitet von Bernhard Casper), zum anderen zentrale fundamentaltheologische Schriften wie „Was ist Glauben?“, „Wer an Gott glaubt, muss an alles glauben“, „Jesus Christus und die Theologie“, „Die Krisis der dogmatischen Christusaussagen“ oder „Zur Christologie von Chalcedon“ (Bd. V/2, bearbeitet von Peter Hünemann), sowie Weltes Beiträge zur „Vorgehensweise der Theologie und zu ihrer jüngeren Geschichte“ (Bd. IV/3, bearbeitet von Gerhard Ruff). In der letzten, fünften Abteilung hat Peter Hofer die geistlichen Schriften und Predigten Weltes neu ediert (Bd. V/1, Bd. V/2).

Beeindruckend ist auch – ohne dass dies hier im einzelnen gewürdigt werden kann – die wissenschaftliche Qualität der Edition. Die Schriften Weltes sind von den Bearbeitern mit den Texten aus dem Freiburger Welte-Archiv abgeglichen worden, Fußnoten wurden neu bearbeitet und Veränderungen wurden kommentiert. Einige der versammelten Texte sind zum ersten Mal zugänglich gemacht worden. Die Zusammenstellung der Texte in den fünf Sektionen ergibt ein neues „Gesamtbild“ Weltes und wird hoffentlich eine neue Rezeption dieses großen Denkers, Humanisten und Priesters anstoßen können. In Zeiten des interkulturellen und interreligiösen Austausches und auch einer neuen Präsenz von Religionen in der Öffentlichkeit kann Welte helfen, an den zentralen Werten menschlicher Gemeinschaft – von Menschenwürde und Mit-Menschlichkeit – orientierte Dialoge zu führen. Solche Dialoge können nur aus einem überzeugten Stehen in der eigenen Tradition erwachsen. Welte hat deutlich gemacht, dass der Dialog die Grundgestalt des Christlichen ist, sie ist in der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus grundgelegt. So führt sein religionsphilosophisches Denken in das Zentrum christlichen Glaubens ein. In den heute wieder neu anstehenden Debatten um den „Humanismus“ kann Welte ein überzeugender Gesprächspartner sein – sein Glaubens-Denken regt an, weitet die Horizonte, lädt zu Gesprächen und Dialogen ein. Es ist interessant, dass diese Gestalt christlicher Philosophie in anderen Weltgegenden im Augenblick stärker rezipiert wird als in seiner Heimat. Eine jüngere Generation lateinamerikanischer Philosophen geht eigene Wege in den Spuren Weltes, und es ist zu wünschen, dass im interkulturellen und interdisziplinären Austausch von Philosophie, Theologie, Pädagogik und Sozialwissenschaften es wieder zu einer neuen Auseinandersetzung mit Weltes Religionsphilosophie in Deutschland kommen wird. Die Gesammelten Schriften stellen eine hervorragende Einladung dar – mit dem Herausgeber Bernhard Casper gesprochen –, „Einsicht in diese Vieldimensionalität des Welteschen Denkens“ zu gewinnen, gerade in Zeiten, in denen es wahrscheinlich noch mehr als zu Lebzeiten Weltes um die „Zukunft des Christlichen“ in plurireligiösen und zugleich stark säkularisierten Kontexten geht, um „einen gemeinsamen Weg des Miteinanderlebens“ (Casper, Bd. I/1, Vorwort zu den Gesammelten Schriften, 9).

Ein besonderer Dank geht an den Gesamtherausgeber der Reihe, Bernhard Casper, der über viele Jahre einen Kreis von Forschern und Forscherinnen zusammengehalten hat, die gemeinsam ein respektables Werk vorgelegt haben. Den Gesammelten Schriften seien viele aufmerksame Leser und Leserinnen gewünscht: Vielleicht kann die gute Tradition der deutschen Religionsphänomenologie dann wieder den ihr gebührenden Ort in der wissenschaftlichen Akademie erringen. Die Manuskripte Weltes selbst sind einzusehen im Depositum der Bernhard-Welte-Gesellschaft im Bestand E 8 des Universitätsarchivs der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Margit Eckholt

Andreas Knapp/Melanie Wolfers

Glaube, der nach Freiheit schmeckt

Eine Einladung an Zweifler und Skeptiker.
München: Pattloch, 2009. – 335 S.

„Wie kann ein intelligenter Mensch wie du nur an Gott glauben?“ – Diese Frage stellte mir vor gut fünfzehn Jahren ein Schulkollege. Hätte es damals schon das Buch „Glaube, der nach Freiheit schmeckt. Eine Einladung an Zweifler und Skeptiker“ von Andreas Knapp und Melanie Wolfers gegeben, dann hätte ich es wohl dem Kollegen als Antwort überreicht. Denn dieses Buch ist ein gelungener Versuch, den christlichen Glauben und das moderne Weltbild auf der Basis rationaler Argumente und in respektvoller Auseinandersetzung mit religionskritischen Thesen miteinander zu verbinden. In Anlehnung an den biblischen Schöpfungsbericht haben die beiden Autoren sieben Tage lang miteinander diskutiert: über Schöpfungsglaube und Evolutionstheorie, über den Monotheismus und die Gewalt, über das Gottesbild von Juden, Christen und Muslimen, über Jesus und die Kirche. Das Ergebnis ist eine sympathische und überzeugende Antwort auf die Frage, wie der Jahrtausende alte Glaube an Gott in Freiheit und Verantwortlichkeit heute noch verstanden und gelebt werden kann. Auf dem Hintergrund eines naturwissenschaftlichen Weltbildes, des modernen Zeitgefühls und der individuellen Erfahrungen der beiden in der Welt stehenden Ordensleute entwickeln die Autoren eine Darstellung des christlichen Glaubens, die bezeugt, dass der Glaube nicht ärmer, sondern reicher, nicht engstirniger, sondern freier macht.



ISBN 978-3-629-02227-1.
EUR 16.95.